

John Helmer: Irans undenkbarer Schritt provoziert die USA und Israel

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Dienstag, der zweite Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder John Helmer, ist bei uns. Willkommen, Mike. John: Danke, dass ich da sein darf. Schön, wieder hier zu sein. John, ich möchte mit dem beginnen, was gestern passiert ist. Die Israelis wollten Dahia im Süden von Beirut angreifen, und das war so eine Art Ankündigung von ihrer Seite. Sie sagten, die Menschen müssten ihre Häuser verlassen – die ganze Stadt solle evakuiert werden. Dann kam eine Art Botschaft aus dem Iran. Sie erklärten, es gebe keine Gespräche mehr – keine direkten, keine indirekten, keine Nachrichten zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Sie kündigten an, dass, wenn Israel Dahia angreift, sie den Norden Israels treffen würden, und dass auch der Norden Israels evakuiert werden müsse. Deshalb, so scheint es, gab es laut einem Bericht von Axios ein Telefonat zwischen Donald Trump und Benjamin Netanjahu. Wie schätzt du die Lage in Westasien ein?

#John

Also, man muss das Ganze im größeren Zusammenhang sehen – im amerikanischen Wahlkontext – und dann kommen wir zum russischen Wahlkontext. So wird klar, dass das Erste, was Präsidenten tun, und Trump und Putin machen da nichts anderes als alle Präsidenten vor ihnen, ist: Sie versuchen, die nächste Wahl zu gewinnen. Und Trumps Problem, das kann man nachlesen, sind nicht die Israelis, nicht die Iraner – es sind die amerikanischen Wähler. Er schafft es einfach nicht, seine grundsätzliche Ablehnung in der Bevölkerung zu verringern. Seit unserem letzten Gespräch hat sich seine Zustimmung um etwa einen Prozentpunkt verbessert, das heißt, der Abstand ist jetzt ein bisschen kleiner.

Aber der Abstand zwischen Ablehnung und Zustimmung zu Trump – beim Thema Inflation und beim Krieg im Iran – bleibt genau so, wie wir letzte Woche darüber gesprochen haben. Mit anderen Worten: Nichts, was Trump tut, beruhigt die Wählerinnen und Wähler in den USA. Das heißt, er muss versuchen, zwei Dinge gleichzeitig zu tun. Und das sogenannte Telefonat, das von Israel geleakt wurde – Axios ist im Grunde ein Sprachrohr Israels. Barak Ravid, der Reporter bei Axios, zusammen mit einem italienisch klingenden Kollegen, spricht in Wirklichkeit für Netanjahu. Wenn

also der Axios-Bericht über ein mit Schimpfwörtern gespicktes Telefonat zwischen Trump und Netanjahu auf der digitalen Titelseite erscheint, dann heißt das, die Israelis wollen damit zwei Dinge zeigen.

Es bedeutet auch, dass die jüdische Chabad-Gruppe, die alles unterstützt, was Netanjahu im Weißen Haus tut, ebenfalls etwas klarstellen will. Sie will deutlich machen, dass Trump mit Schimpfwörtern Netanjahu kontrollieren kann – dass Trump Netanjahu anruft und ihm sagt, Schimpfwort weggelassen für die Kinder im Publikum, hör auf, Beirut anzugreifen. Das heißt aber nicht, dass er aufhören soll, einzumarschieren und die israelische Ausdehnung bis an den, und ein Stück über den Litani-Fluss hinaus, voranzutreiben. Das heißt das nicht. Es heißt auch nicht, dass er aufhören soll, die Festung Beaufort anzugreifen. Das haben sie getan. Es heißt auch nicht, dass er aufhören soll, Nabatieh anzugreifen. Es heißt keines dieser Dinge. Es heißt nicht, dass er aufhören soll zu kämpfen. Es heißt, dass Trump von seinen Wählerinnen und Wählern in den USA so gesehen werden will, als würde er versuchen, Israel zu kontrollieren – und tatsächlich Netanjahu kontrollieren, indem er ihn beschimpft.

Das ist Wahlkampfpolitik in den USA. Es geht dabei weder um ein grundlegendes Problem, noch um eine taktische oder operative Änderung der US-Politik. Was es bedeutet, ist, dass Trump derjenige ist, der verzweifelt versucht, seine MAGA-Anhängerschaft zu halten, also die republikanische Wählerschaft, die Stimmen für die Wahl am dritten November. Das ist die eigentliche Bedeutung. Heißt das, dass der Iran auf alles, was die USA tun, eins zu eins reagieren muss? Ja, denn die militärischen Fähigkeiten des Iran müssen gezeigt werden, um Trump eine Mischung aus Unsicherheit und Schaden zuzufügen, die sich auf die US-Wähler auswirkt. Diese Kriege jetzt – und wir werden gleich noch auf den russischen Krieg in der Ukraine und in Europa zu sprechen kommen – das sind Kriege, die heute auf den Wahlkampfplätzen der USA ausgetragen werden. So sehe ich das.

#Nima

Ja. Aber, John, was meinst du – nehmen wir mal an, wir wissen, dass die Zwischenwahlen bevorstehen – wie siehst du das Verhalten der Trump-Regierung? Werden sie sich nach den Zwischenwahlen verändern? Hängt das davon ab, was bei der Wahl passiert? Oder wird er, egal wie die Zwischenwahlen ausgehen, wieder zu dem Verhalten zurückkehren, das wir seit Beginn des Kriegs, der zweiten Runde des Kriegs gegen den Iran, beobachten?

#John

Kurze Antwort: Ja. Aber ich muss betonen, es geht nicht nur um die Zwischenwahlen in den USA. Ich habe gerade ein Interview mit Sahar Dajju in der Tehran Times geführt – und entschuldigen Sie, falls Sie das schon gelesen haben, dass ich mich wiederhole. Vor der Wahl am dritten November ist etwas anderes auf der sogenannten „Präsidentenuhr“ der USA sehr wichtig: die Haushaltsüberprüfung im Herbst. Das heißt, zwischen September und November entscheidet das

Office of Management and Budget – wo ich während der Carter-Regierung vier Jahre lang gearbeitet habe – darüber, wie der Haushalt für das nächste Jahr aussieht, also wofür das Geld ausgegeben wird. Das ist eine sehr umstrittene und schwierige Phase, mit heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Weißen Haus, den Behörden, dem Haushaltsbüro und dem Kongress. Und, sagen wir mal, Interessengruppen – um kein besseres Wort zu bemühen – kämpfen in dieser Zeit darum, mehr Geld zu bekommen oder Kürzungen in ihren Budgets für das nächste Jahr zu verhindern.

Das bedeutet, dass militärische Operationen als erfolgreich dargestellt werden müssen. Wenn sie keinen Erfolg haben, werden ihre Budgets gekürzt. Und solche Kürzungen bedeuten politischen Schaden für die Verantwortlichen dieser Behörden. Das betrifft General Kane und den Generalstab, John Ratcliffe bei der CIA und Admiral Cooper, der das Zentralkommando leitet. Mit anderen Worten: Militärische Einsätze müssen entweder ausgeweitet werden oder sichtbar ihre Kriegsziele erreichen. Andernfalls entscheidet, noch bevor die Wähler abstimmen, schon der Haushaltsprozess. Und dieser Prozess liegt in den Händen der Regierung und der Kongressausschüsse, die das Geld bewilligen und bereitstellen. Deshalb muss Trump den Eindruck erwecken, dass er wirksam handelt.

Unter ihm – und er hat eine schwache Kontrolle über die Abläufe – hat die russische Präsidentschaft eine viel stärkere Kontrolle über all diese kriegsführenden, verdeckten Operationen, über die Iran-Gegner, über diejenigen, die Völkermord umsetzen. Trump hat da deutlich weniger Kontrolle. Ihre Frage war, ob wir wieder in eine ähnliche Situation geraten wie im Juni-Krieg des letzten Jahres und jetzt im aktuellen Krieg. Die Antwort ist: unvermeidlich ja. Denn es gibt keine klare präsidentiale Linie, die sagt: Wir wollen keinen Krieg mit dem Iran. Wir wollen keinen Krieg mit Russland. Stattdessen haben wir einen Präsidenten, der versucht, Stimmen zurückzugewinnen, sich vor einer Niederlage im Kongress im November zu schützen und gleichzeitig zu kämpfen und als Friedensstifter dazustehen. Das Ergebnis ist – manche würden sagen – Verwirrung. Andere würden es Chaos nennen.

#Nima

Nein, darum geht's nicht.

#John

Das ist eine Mischung aus Haushaltspolitik und Wahlpolitik, im amerikanischen Kontext. Aber wir sehen dasselbe in Russland, und wir sehen es überall sonst auch. Man könnte es hier ein ehernes Gesetz der Politik nennen. Und, verzeihen Sie, das bedeutet: Die Antwort auf Ihre Frage ist, dass die USA sich bisher nicht abschrecken lassen – weder von der Art, wie der Iran zurückschlägt, noch von der Schließung der Straße von Hormus und den Auswirkungen der Kontrolle durch die Revolutionsgarden auf die gesamte Weltwirtschaft. Die USA reagieren auf den politischen Druck. Wenn man diesen Druck wegnimmt, kehren sie zu den gleichen grundlegenden Strategien zurück: einem dauerhaften Krieg gegen den Iran, einem dauerhaften Krieg gegen Russland, einem dauerhaften Krieg gegen China, Kuba, Venezuela und die anderen.

#Nima

John, du hast Russland erwähnt. Wie bringst du die Situation dort mit dem in Verbindung, was gerade in den Vereinigten Staaten passiert? Du hast die Präsidentschaftswahl angesprochen.

#John

Meinen Sie... also, es hängt direkt zusammen, weil der Präsident Russlands, Wladimir Putin, einen direkten Unterhändler mit der Trump-Regierung hat. Kirill Dmitriev heißt er. Und ohne jetzt ewig auf demselben Punkt herumzureden – und er ist wirklich kein totes Pferd, aber ein sterbendes, zu oft – sollte ich sagen: Es gibt eine direkte Verbindung zwischen Trump und Putin über Dmitriev. Und sie bestehen darauf, auch Putin selbst, dass – und das höre ich die ganze Woche über von meinen Quellen – immer noch eine Vereinbarung zwischen Putin und Trump besteht, über Dmitriev, durch Bestechung, muss ich hinzufügen, die den Krieg verkürzen soll, okay?

Präsident Putin geht am fünfundzwanzigsten September in die Wahl. Das heißt, es ist keine Präsidentschaftswahl, sondern eine Parlamentswahl – eher vergleichbar mit den sogenannten Midterms in den USA. Die wirtschaftliche Rezession in Russland hat dazu geführt, dass Putins sonst stabile Zustimmungswerte deutlich gesunken sind. Das wiederum hat die Sorge verstärkt, dass die Regierungspartei Einiges Russland ihre Mehrheit verlieren könnte. Die Opposition, bestehend aus den Kommunisten, kleineren Parteien und der Liberaldemokratischen Partei Russlands, der LDPR, könnte zusammen eine deutliche Mehrheit erreichen – vielleicht keine absolute Mehrheit, aber doch einen für die Regierung peinlichen Sieg.

Um das zu verhindern – und genau darauf ist Putins gesamter Stab im Kreml ausgerichtet – wird es eine erhebliche Kombination aus Wahlbetrug und Manipulation der Stimmen brauchen. Mindestens fünf Prozent, das war schon unter Jelzin üblich, und vielleicht in manchen Regionen sogar bis zu zehn Prozent. Vor allem, um die kommunistische Wählerschaft oder eine Proteststimmung zu unterdrücken, die sich von den Direktmandaten auf die Verhältniswahl ausbreiten könnte. Um das zu erreichen, müssen der Präsident und der Kreml eines versprechen: einen kurzen Krieg. Einen kurzen Krieg, das ist die Botschaft. Und in den letzten Tagen hat der Präsident mehrfach erklärt, dass er zuversichtlich sei, den Krieg auf dem ukrainischen Schlachtfeld schnell beenden zu können.

Und das zeigt sich in den ständigen Tweets von Dmitriev, der im Grunde keinerlei Fehler bei dem sieht, was Trump tut – alles, um Trump dazu zu bringen, Russland eine Eskalation auf dem ukrainischen Schlachtfeld zu erlauben. Und das haben wir auch beobachtet. Wir sehen eine Kombination aus einer ukrainischen Drohnenoffensive mit deutlichen – wir wollen hier nichts beschönigen, nichts übertreiben, aber auch nichts leugnen – sehr deutlichen Erfolgen in der ukrainischen Drohnenstrategie. Diese Eskalation zielt darauf ab, die Raffineriekapazitäten in Russland zu verringern, Ölexporte über russische Häfen zu stören und die russische Flotte anzugreifen, wenn

sie über die offenen Meere fährt. Diese Drohnenkriegsführung – bis hin zu Drohnen, die sogar in Griechenland im Ionischen Meer angespült werden – ist zunehmend erfolgreich, und zwar nicht nur aus ukrainischer Sicht, sondern auch aus russischer.

All das schadet den Stimmen, schadet dem Vertrauen. Was ist also zu tun? Auf der einen Seite haben wir Präsident Putin, der verspricht, das bald zu beenden. Auf der anderen Seite bekommt der Generalstab die Erlaubnis, Angriffe durchzuführen – darunter auch den Ershnik-Angriff bei Balitske, über den wir beim letzten Mal gesprochen haben. Der war ein Fehlschlag. Eine Spezialwaffe hat versagt, sie konnte keinen nennenswerten Schaden an den unterirdischen Bunkern anrichten. Dann gibt es öffentlich die Diskussion: Hat Russland seine Strategie geändert? So komme ich zu Ihrer Frage. Nach dem Angriff auf das Studentenwohnheim in Starobelsk – einundzwanzig Tote, über vierzig Verletzte – sahen wir eine sofortige Reaktion des Kremls: Man müsse zeigen, dass man in der Lage ist, den Krieg zu beenden, und nicht einfach nur Schlag auf Schlag zu reagieren.

Beenden Sie es. Also, wie ich schon gesagt habe, meine Quellen sagen mir, dass Putin seinem Stab verspricht und öffentlich andeutet, er könne das Ganze in drei Monaten schaffen – dass der Krieg bis zum Wahltag vorbei sein wird. Das ist der fünfundzwanzigste September. Gleichzeitig gibt es den Generalstab, der alle Einsatzpläne hat, die Putin bisher nicht eskalieren ließ. Warum also streiten sie dann öffentlich? Außenminister Lawrow und der Generalstab – vertreten durch den Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses in der Duma, einen pensionierten General namens Andrei Kartapolow, Kartapolow, entschuldigen Sie – sagen, die neue Strategie werde systematisch und konsequent sein. „Systematisch“ wurde dabei als Hinweis auf eine Enthauptung des Regimes verstanden.

Schließlich sagt Putin: Schlagt die Kommandostrukturen, so wie es die Ukrainer versucht haben – mit einigem Erfolg. Sie haben Mitglieder des Generalstabs getötet und gleichzeitig Putins Residenz in Waldai angegriffen. Dann erleben wir, dass Lawrow und der Generalstab eine systematische und konsequente Angriffslinie verkünden. Putin beauftragt seine beiden Sprecher, Dmitri Peskow und Juri Uschakow, das zu dementieren. Peskow sagt: Naja, systematisch und konsequent heißt nicht regelmäßig. Und außerdem freue man sich auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Stephen Vitkov und Jared Kushner. Das ist die Dmitrijew-Linie – die „Ich liebe die Vereinigten Staaten“-Linie. Und genau das kommt sowohl von Uschakow als auch von Peskow. Und Uschakow geht noch weiter. Er sagt im Grunde, dass niemand autorisiert wurde und keine Botschaft aus Russland, also aus dem Kreml, an Trump gegangen ist.

Also, was soll das denn überhaupt heißen? Sergej Lawrow, der Außenminister, hatte doch gesagt: „Ich bin autorisiert“ – und er sagte das zu Außenminister Rubio – „Ich bin vom Präsidenten Russlands autorisiert, Ihnen mitzuteilen, dass wir jetzt auf eine systematische und konsequente Eskalation übergehen.“ Sie streiten also öffentlich untereinander. Was passiert als Nächstes? Wir haben es gerade gesehen. In den letzten Stunden gab es Berichte – offizielle Berichte des russischen Verteidigungsministeriums, begleitet von all den Details der Militärblogger –, dass es einen sehr

bedeutenden Raketenangriff gegeben hat. Ohne den Iskander, aber nicht auf Führungs- und Kontrollzentren gerichtet, sondern auf die Produktion von Drohnen. Treffer in Saporischschja, Treffer im äußersten Westen der Ukraine, Treffer in Cherson und anderen Gebieten.

Was das Bulletin des Verteidigungsministeriums, das vor ein paar Stunden veröffentlicht wurde, zeigt, ist Folgendes: Es geht um systematische Maßnahmen gegen die Drohnenproduktion, um systematische Maßnahmen gegen die Stromerzeugung – also die Wiederaufnahme der sogenannten elektrischen Kriegskampagne. Ziel ist es, die Ukrainer dazu zu zwingen, ihre Atomreaktoren abzuschalten, ohne sie direkt zu treffen. Denn es gibt keine ausreichende Möglichkeit, den Strom aus den Atomkraftwerken ins Netz zu leiten und zu verteilen. Es gibt jetzt auch Angriffe auf die Eisenbahnlinien – aber immer noch nicht auf Putins Anweisung hin, die ukrainische Bahnverbindung zu den Nachschubzentren in Polen zu unterbrechen. Was wir also sehen, ist ein Versuch, den öffentlichen Streit der letzten Woche über die richtige militärische Strategie zu überdecken – mit der Behauptung, man greife jetzt die Drohnenzentren und die Drohnenfabriken an.

Das alles gehört dazu, und es ist ein notwendiger Teil des allgemeinen Prozesses, den Krieg zu gewinnen. Aber es ist eben auch Teil von Putins Kampagne, die Wahl zu gewinnen. Und jetzt zum letzten Punkt. Wir haben gerade gesehen, dass Bloomberg einen Bericht veröffentlicht hat, in dem steht, dass Finanzminister Anton Siluanow – und der Bericht erwähnt nicht die Chefin der Zentralbank, Elwira Nabiullina – kurz vor dem Internationalen Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg, der wichtigsten internationalen Wirtschaftskonferenz, die Russland veranstaltet, erklärt hat: Wir müssen unsere Ausgaben kürzen, wir müssen unsere Militärausgaben senken, um unseren Haushalt auszugleichen, um das russische Haushaltsdefizit zu verringern. Also haben wir jetzt offen vor uns: Bloomberg ist kein großartiges Medium – es ist ein Propagandaorgan.

Diesmal behauptet das Propagandaorgan, Russland fühle sich verwundbar – das ist die Propagandalinie der europäischen Staaten und der Vereinigten Staaten. Russland sei verwundbar, weil seine Militärausgaben außer Kontrolle geraten. Um den Haushalt auszugleichen und die Inflation zu bremsen – das sind sozusagen die beiden Schlüsselbegriffe der Fraktion um Nabiullina, Dmitriev und jetzt Siluanov – müsse man die Militärausgaben kürzen. Aber wie soll man eigentlich Militärausgaben kürzen, wenn man gleichzeitig eine Eskalation betreibt, um einen Krieg zu beenden, der schon seit vier Jahren andauert? Wie soll das gehen? Nun, das ist eine Entscheidung des Präsidenten. Und Präsident Putin kann sie nicht treffen. Also macht er dasselbe wie Präsident Trump: Er sagt widersprüchliche Dinge, je nachdem, aus welcher Richtung man zuhört. Er versucht zu eskalieren, weil er es muss.

Die öffentliche Meinung, nach Starobel, besteht darauf: Entweder beenden oder verhandeln. Wenn man nicht verhandeln kann, dann beenden. Und jede Einschränkung, die Putin dem Generalstab auferlegt, wird sofort als Zeichen von Schwäche wahrgenommen. Diese Wahrnehmung seiner Schwäche ist genau das, was den sogenannten Deep State in den Vereinigten Staaten und die europäischen Mächte dazu bringt, die Lage so weit wie möglich zu eskalieren. Also haben wir jetzt die Situation, dass Präsident Putin mitten im Wahlkampf steht und gleichzeitig öffentlich angegriffen

wird – etwa durch Bloomberg. Aber die sagen im Grunde nichts, was nicht schon in den russischen Medien bekannt wäre. Es geht darum, die Militärausgaben zu kürzen, während er versucht, den Krieg zu Ende zu bringen. Und genau das ist der Konflikt, den wir jetzt in Moskau sehen. Klingt das nicht, was Wahlen und Haushalt angeht, ziemlich ähnlich zu dem, was Trump in Washington erlebt?

#Nima

John, was sagen sie dazu – du hast Kirill Dmitriev erwähnt. Gibt es im Moment irgendwelche Verhandlungen, oder ist das Ganze auf Eis gelegt? Denn Donald Trump hat heute gesagt, das sei alles Fake News, es gebe keine Verhandlungen zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten. Wir reden zwar miteinander, aber niemand will erwähnen, dass die Iraner gesagt haben, es gebe keine Verhandlungen. Zwei Tage lang gab es tatsächlich keine Gespräche zwischen den beiden Seiten. Aber was Russland betrifft – was wissen wir darüber?

#John

Nun, rund um Kriegsführung und Politik gibt es immer Leute, die von außen mitreden. Das ist der Ausdruck für Menschen, die so tun, als wären sie im Zentrum einer Verhandlung, die den Eindruck erwecken wollen, sie wüssten genau Bescheid, und die versuchen, Ergebnisse zu beeinflussen – aber selbst nicht Teil der offiziellen Gespräche sind und keine Befehle erteilen, weder militärische, diplomatische noch politische. Es gibt also viele solcher Mitredner, die überall verkünden, sie führten Gespräche – und das passiert ständig. Zweitens gibt es eine offene Telefonleitung zwischen Uschakow und Witko. Das wissen wir, weil einige der Aufnahmen durchgesickert sind.

Witko und Uschakow wollen reden – ja, am Telefon. Ist das eine Verhandlung? Ja, das ist es. Dmitrijew versucht ebenfalls, sich so darzustellen, als wäre er im Zentrum dieses Prozesses. In Wirklichkeit ist er ein Zaungast, weil er ständig gegen den Generalstab und das Außenministerium ankämpfen muss, wie wir gerade gesagt haben. Gibt es also tatsächlich eine formelle Verhandlung, die die ukrainische Seite und die US-Seite verpflichten würde, das umzusetzen, was Russland bereits vorgelegt hat? Nun, Dmitri Peskow hat vor ein paar Stunden gesagt, dieser Krieg könnte enden, wenn die Ukraine sich zurückzieht oder ihre Truppen aus dem Donbass abzieht.

Das heißt Saporischschja, Cherson, Donezk und Luhansk. Wenn sie sich zurückziehen würden, wäre dieser Krieg sofort vorbei. Gibt es also Verhandlungen über diesen Punkt? Antwort: Nein. Warum gibt es keine Verhandlungen? Weil alle Seiten – und an dieser Stelle wirft Dmitriev einfach nur Sand in die Augen und baut eine Nebelwand auf – weil alle Seiten, also auch die US-Seite, genauso auf einen dauerhaften Krieg mit Russland festgelegt sind wie die Europäer. Sie profitieren von dieser Eskalation der Drohnenkapazitäten, die die Ukrainer gerade zeigen. Die US-Seite will, dass Russlands Raffineriekapazität um dreißig oder vierzig Prozent sinkt, so wie wir es im Moment erleben. Gibt es also Verhandlungen, um das zu stoppen? Antwort: Nein.

#Nima

John, siehst du irgendwelche Anzeichen, wenn es um Russland und den Iran geht? Wir wissen, dass der Krieg im Gange ist. Auf der einen Seite stehen die Vereinigten Staaten. Auf der anderen Seite, in Westasien, der Iran, und in Eurasien, also in Europa, Russland. Und wenn man das Verständnis des russischen Volkes, der russischen Regierung und der verschiedenen politischen Lager in Russland betrachtet – wie sehen sie das? Wenn man all diese Faktoren zusammennimmt, worauf läuft das hinaus? Das Ergebnis dieser Entwicklungen hat viel mit Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu tun. Es geht darum, dass die USA nicht wollen, dass Russland wieder eine Supermacht wird. Deshalb versuchen sie, diesen Krieg fortzusetzen. Wie ist das allgemeine Verständnis – in der öffentlichen Meinung, in der Regierung und in den unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Regierung?

#John

Meinen Sie die russische oder die amerikanische öffentliche Meinung?

#Nima

Nein, ich meine die russische öffentliche Meinung. Ich spreche über die russische Bevölkerung und darüber, wie sie diesen Krieg wahrnimmt. Dieser Krieg dauert jetzt fast fünf Jahre. Es ist ein gewaltiger Krieg, wenn man sich anschaut, was bisher passiert ist. Richtig. Wie nehmen sie das wahr? Ich meine, wie sie die Ziele der Vereinigten Staaten sehen. Wie sehen sie die USA? Und wie sehen sie die Art und Weise, wie die USA diesen Krieg fortsetzen?

#John

Die russische Öffentlichkeit, wie jede andere auch, versucht, sich so gut wie möglich zu informieren. Sie vertraut ihrer Führung nicht, wenn es um die Wahrheit geht. Russinnen und Russen sind geübter darin, staatliche Propaganda zu durchschauen, als Amerikaner. Und sie sind insgesamt besser gebildet. Trotzdem sind sie denselben Propagandatechnologien ausgesetzt und beziehen ihre Nachrichten hauptsächlich aus dem Fernsehen. Die Jüngeren informieren sich eher über soziale Medien. Die Propagandasysteme des Staates und der ausländischen, also feindlichen Staaten, wirken dabei auf unterschiedliche Weise. Es gibt eine relativ stabile Zweidrittelmehrheit in der russischen Bevölkerung, die Verhandlungen will, die Frieden erreichen will, die den Krieg beenden will.

Man muss sich klarmachen, dass die öffentliche Meinung im Land stark gespalten ist – nach sozialer Klasse, Region, Bildung und Einkommen. Die ärmsten Russinnen und Russen kämpfen im Krieg, während die Reichsten versuchen, einfach weiter ein normales Wirtschaftsleben zu führen, als wäre alles wie immer. Das bedeutet, dass Moskau, Sankt Petersburg, Tjumen und ein paar andere vergleichsweise wohlhabende Regionen des Landes – also Orte, die zum Beispiel von amerikanischen

Podcasterinnen und Podcastern oder Influencern wie der konservativen Candace Owens besucht werden – regelmäßig in den russischen Medien gezeigt und hervorgehoben werden. Dort heißt es dann, wie normal, wie schön, wie außergewöhnlich alles sei.

Sie zeigen einfach, dass sie überhaupt nichts über die russische Binnenwirtschaft wissen und auch die russische Bevölkerung nicht kennen. Sie werden zu Propagandainstrumenten. Die öffentliche Meinung in Russland ist insgesamt recht stabil. Aber nach Starobelsk – und ich habe keine Umfragen gesehen, die das belegen würden – hat sich vor allem bei russischen Männern über dreißig die Haltung verbreitet: Dieser Krieg muss beendet werden, wir müssen sie besiegen. Man darf dabei nicht vergessen: Aus Sicht der russischen Öffentlichkeit, also aus Sicht des einfachen Bürgers, hängt die Unterstützung für Präsident Putin eng mit dem Vertrauen in die russische Armee zusammen.

Wenn die russische Armee öffentlich als unfähig wahrgenommen wird, unser Volk zu schützen – unsere Raffinerien, unser Internet, unseren Strom, unsere Möglichkeit zu fliegen oder pünktlich den Zug zu nehmen –, wenn also der Eindruck entsteht, dass die Armee darin versagt oder nicht so gut abschneidet, wie wir dachten, dann glauben die Russen, dass der Präsident seinen Job nicht macht. Die öffentliche Meinung in Russland unterstützt Putin nur, weil es keine Alternative gibt – und weil der Rückhalt auf militärischem Erfolg im Krieg beruht. Und das verstehen die Ukrainer. Die USA verstehen das auch. Sie müssen zeigen, dass die Armee versagt. Sie müssen zeigen, dass das Land ungeschützt ist.

Deshalb haben sie Starobelsk so angegriffen, wie sie es getan haben – um den Russen etwas zu demonstrieren. Es war kein militärisches Ziel, sondern ein Propagandaziel. Menschen wurden getötet, um den Russen etwas zu zeigen und die Verbindung zwischen Armee und Präsidentschaft zu brechen. Die russische Reaktion darauf ist: Wir stehen hinter unserem Präsidenten, hinter unserer Armee, aber wir müssen das zu Ende bringen. In dieser Situation sieht man – mein Kollege Ray McGovern hat das in diesem Podcast schon oft erwähnt –, dass die Russen eigentlich das Beste von den Vereinigten Staaten glauben wollen. Aber das tun sie jetzt nicht mehr. Sie verstehen, dass die USA diesen Krieg vorantreiben.

Sie haben weder das Vertrauen in Trump, das sie bei seiner Wahl hatten, noch das Vertrauen, von dem Dmitriev behauptet, dass Putin es jetzt genießt – und auch nicht in Nabiullina oder Siluanov. Das ist ein Machtkampf innerhalb einer politischen Fraktion. Die meisten Russen haben dieses Vertrauen nicht. Sie wissen, dass ihre Hauptgegner die Vereinigten Staaten, Deutschland und die Briten sind. Und alles, was aus den weltweiten Medien- und Propagandakanälen kommt, bestärkt sie nur in dieser Überzeugung. Die Russen verstehen das deutsche Verhalten sehr genau, aber sie sehen inzwischen auch, wie schwach das deutsche politische System ist – und wie stark es schon immer von den Vereinigten Staaten dominiert wurde.

Es gibt also kein Vertrauen darin, dass die USA sich aus Deutschland zurückziehen. Und alle Medienberichte zeigen, dass Trumps demonstrative Angriffe auf Kanzler Merz einerseits verstärkt, andererseits aber auch widersprochen werden – nämlich durch die zunehmende Bereitschaft der

USA, Atomwaffen in Deutschland, in Polen, in Finnland und überall sonst zu stationieren. Die Russen verstehen, dass das ein Krieg ist – ein langfristiger Krieg. Aber niemand will in einem Zustand des dauerhaften Krieges leben. Deshalb schauen alle auf Putin, damit er ihn beendet. Alle – außer der Fraktion um Dmitriew, Nabiullina und Siluanow. Und diese Gruppe liebt die Vereinigten Staaten. Sie wollen von den USA geliebt werden. Sie wollen zurück zu einem normalen Geschäftsalltag. Aber sie sind eine winzige Minderheit. Ihre Macht kommt von Präsident Putin.

#Nima

John, so wie ich das verstehe, wird es in Westasien kein Abkommen geben – keine Einigung, würde ich sagen – zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Im besten Fall wird es so laufen, dass die USA sich aus der Region zurückziehen und den Krieg im Nahen Osten einfach weiterlaufen lassen, diesen andauernden Konflikt. Und dasselbe, meiner Meinung nach, gilt auch für Russland. Wenn Donald Trump die Ukraine-Frage wirklich ernst genommen hätte, dann hätte er den Krieg beendet, bevor er einen neuen Krieg gegen den Iran begonnen hätte. Jetzt hat er zwei Kriege – und einer davon richtet sich gegen den Iran. Das macht die ganze Lage noch komplizierter: für die Weltwirtschaft, aber auch für die Innenpolitik in den Vereinigten Staaten. Und selbst jetzt, während er diesen Krieg gegen den Iran führt, könnte er den Krieg in der Ukraine beenden. Er weiß, dass der Druck auf die Trump-Regierung enorm ist. Er könnte also etwas in der Ukraine tun, etwas gegen den Krieg. Aber er hat nichts getan. Und genau das ist das Problem.

#John

Da haben Sie völlig recht. Ich stimme Ihnen zu. Lassen Sie mich Ihnen zuerst eine Frage stellen, und dann versuche ich, Ihre zu beantworten. Die Situation, die ich für die russische Bevölkerung beschrieben habe – also die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Risiken zu bewältigen, mit denen wir alle konfrontiert sind – das ist ein starker Antrieb für die öffentliche Meinung im Iran. Also sagen Sie mir bitte: In welchem Maß sehen Sie die iranischen Verhandlungen um kurzfristige Entlastung im Krieg als den Versuch, der eigenen Bevölkerung zu zeigen, dass man aus dem Elend der Sanktionen ausbrechen kann, das die Inflation antreibt? Dass man aus Trumps Überzeugung ausbrechen kann, er könne die iranische Wirtschaft zu Tode würgen? Sagen Sie mir, wie Sie das sehen: Wie steht die iranische Öffentlichkeit heute zu dieser wirtschaftlichen Erstickung durch die Vereinigten Staaten? Und welchen Einfluss hat diese Stimmung auf die Bereitschaft, ein Memorandum of Understanding zu unterzeichnen – also eine Entlastung, einen sechzig Tage langen Waffenstillstand, vielleicht eine zweijährige Pause, aber letztlich doch einen dauerhaften Krieg? Wie reagiert die iranische Öffentlichkeit darauf?

#Nima

Ehrlich gesagt, in der iranischen Öffentlichkeit – und auch viele in der Regierung und unter den Entscheidungsträgern im Iran – glauben nicht, dass die Vereinigten Staaten irgendwelche Sanktionen gegen den Iran aufheben würden. Und was die eingefrorenen Vermögenswerte betrifft, gehen sie

auch nicht davon aus, dass die USA diese freigeben werden. Das sind im Moment die beiden entscheidenden Punkte. Das Einzige ist, dass sie im Augenblick nicht wollen, dass dieser Krieg wieder ausbricht. Deshalb sind sie vielleicht bereit, mit den Vereinigten Staaten zu sprechen. Aber sie wissen, dass dabei nichts herauskommen wird – kein positives Ergebnis. Denn sie sehen, dass jedes Mal, wenn sie mit den USA verhandelt haben, sie zweimal angegriffen wurden – zuerst von den Israelis, dann von den Vereinigten Staaten selbst.

Im Moment denken viele Iranerinnen und Iraner: Wenn wir verhandeln können, oder besser gesagt, wenn wir Nachrichten hin und her schicken können – es sind ja keine richtigen Verhandlungen –, dann könnten wir vielleicht etwas erreichen. Vielleicht ein Schreiben oder ein Dokument, das den Krieg vorübergehend stoppt. Das ließe sich über diese Botschaften regeln. Wenn das aber nicht klappt, wird sich alles auf dem Schlachtfeld entscheiden. Wenn die Vereinigten Staaten wieder eingreifen, werden wir reagieren. Und was die Lage im Fall des Iran so kompliziert macht, ist die Situation zwischen Israel und dem Libanon.

Iran hat gesagt, es wird keine Einigung oder kein Abkommen geben, solange Israel den Libanon und den Gazastreifen angreift. Und genau diese beiden Punkte bringen sie jetzt in die Verhandlungen ein. Deshalb sehe ich auch nicht – und die öffentliche Meinung ist in keiner Weise positiv –, dass sie durch diese Gespräche etwas erreichen können. Darum hat der Vorsitzende des iranischen Parlaments vor zwei Tagen gesagt: Wir entscheiden über den Ausgang des Krieges auf dem Schlachtfeld, und wir halten die Ergebnisse des Schlachtfelds nur auf Papier fest. Das wird nicht durch Verhandlungen geschehen. Das ist im Moment die Denkweise der Mehrheit der iranischen Bevölkerung.

#John

Vielen Dank, dass Sie das so klar formuliert haben. Darf ich Ihnen eine weitere Frage stellen, die mir ein iranischer Kollege gestellt hat? Er sagte, dass in der früheren Generation – also der Generation, die Saddams Krieg, den Irakkrieg, miterlebt hat, der damals von den Vereinigten Staaten gegen den Iran unterstützt wurde – die innere iranische Bewegung, die öffentliche Meinung, nicht unter einem solchen wirtschaftlichen Druck und einer solchen Erstickung gelitten hat, wie sie jetzt durch die US-Blockade, die amerikanischen und europäischen Sanktionen, also die weltweiten Sanktionen gegen den Iran, verursacht werden. Die Frage, die mir gestellt wurde – und auf die ich keine Antwort wusste, deshalb frage ich Sie – lautet: Gibt es einen Unterschied zwischen den Generationen? Also zwischen den Iranerinnen und Iranern mittleren Alters, ihren Eltern und ihren Kindern – im Blick auf den Unterschied zwischen dem Krieg mit dem Irak in den achtziger Jahren und dem heutigen, umfassenden Konflikt gegen sozusagen alle?

#Nima

John, weißt du, die Generation unserer Eltern – ja, der Iran-Irak-Krieg – die Situation damals ist überhaupt nicht vergleichbar mit dem, was heute im Iran passiert. Wenn man heute in den Iran

reist, gibt es Sanktionen, es gibt Inflation, und die Menschen spüren diesen enormen Druck von den Vereinigten Staaten. Aber das Leben der Menschen hat sich trotzdem deutlich verbessert. Es ist wirklich nicht zu vergleichen. Heute ist es ein ganz anderes Land. Die Regierung hat irgendwie gelernt, mit diesen Sanktionen umzugehen. Denn der Iran-Irak-Krieg war ja am Anfang der Revolution. Genau. Und jetzt, nach mehr als vierzig Jahren Revolution, wissen sie, wie sie alles managen müssen, wie sie mit den Sanktionen umgehen. Es gab Jahre während der ersten Trump-Regierung, in denen der Iran nicht einmal in der Lage war, Öl zu exportieren.

Ja. Sie hatten so eine Situation schon früher, und sie wissen genau, wie sie jetzt damit umgehen müssen. Deshalb sind sie nicht bereit – und auch nicht in Eile –, ein Abkommen oder irgendeine Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten zu schließen. Und genau deshalb, immer wenn Donald Trump sie auffordert, auf neue Botschaften zu reagieren, dauert das so lange, wie sie es wollen. Denn sie haben die Straße von Hormus. Heute, ich weiß nicht, ob Sie den Bericht gesehen haben, von der Behörde der Straße von Hormus – über den neuen Mechanismus dort. Seit dieser neue Mechanismus eingeführt wurde, sind mehr als dreihundert Schiffe oder Tanker durch die Straße von Hormus gefahren, und alle haben die Gebühren bezahlt. Also, die Vereinigten Staaten können sagen, Donald Trump kann sagen, dass sie großen Druck auf sie ausüben.

Da ist schon ein Stück Wahrheit in dem, was er sagt, wegen der Blockade. Aber es gibt nicht so viel zu zerstören. Nein. Das Land ist ziemlich gefestigt. Sie wissen genau, was für sie auf dem Spiel steht. Sie wissen, wie sie damit umgehen müssen. Und der Druck ist auszuhalten. Für das iranische Volk und die iranische Wirtschaft ist das nichts Unerträgliches. Deshalb werden sie diese Konfliktzyklen fortsetzen, solange die Trump-Regierung ihre Politik im Libanon, in Gaza und gegen den Iran im Persischen Golf weiterführt. Ich glaube, das Verständnis ist folgendes: Sie sind überzeugt, dass sie die Vereinigten Staaten – oder besser gesagt, die Trump-Regierung, nicht die Vereinigten Staaten – länger durchhalten können.

#John

Danke dafür. Ich versuche, das, was Sie über den iranischen Widerstand in der Bevölkerung und die Akzeptanz eines dauerhaften Kriegs gesagt haben, miteinander zu vergleichen. So wie ich es verstehe, teile ich die Ansicht, dass der Grund, warum Iran auf israelische Angriffe im Libanon und in Gaza reagiert – und jetzt, falls das so weitergeht, auch mit einer möglichen Schließung der Bab-al-Mandab-Straße – darin liegt, dass die USA zwar ein Memorandum of Understanding unterzeichnen können, der permanente Krieg aber über die israelische Plattform weitergeführt wird. Und diese israelische Plattform der Ausweitung – nach Syrien, in den Libanon, nach Gaza – das sind alles Teile eines Kriegs, der weitergehen wird, weil Iran inzwischen die zentrale Säule des Widerstands gegen diese Entwicklung ist.

Wenn die öffentliche Meinung in Russland ähnlich wäre, dann würden wir dieses ständige Hin und Her nicht so deutlich sehen – also zwischen Präsident Putin, seinem Generalstab, dem Außenministerium und den Geheimdiensten auf der einen Seite, und dem Finanzminister, der

Zentralbankchefin und der Dmitriev-Gruppe, die die russische Wirtschaft vertritt, auf der anderen Seite. Das wäre nicht so offen sichtbar. In gewissem Sinne also, um auf Ihre Frage zurückzukommen, ist die russische Öffentlichkeit nicht bereit, einen dauerhaften Krieg gegen Russland zu akzeptieren. Die Menschen verstehen das. Der einfache Bürger weiß, dass man versuchen muss, das Beste herauszuholen und zu verhandeln.

Sie verstehen doch, dass Gegner wie die Deutschen, die Amerikaner und die Briten sich nicht abschrecken lassen. Das wissen sie ganz genau. Da gibt es also einen Unterschied – in der politischen Führung, in der öffentlichen Meinung und auch darin, wie sie miteinander verbunden sind. Auf der anderen Seite haben vierzig Jahre Sanktionen gegen iranische Unternehmen eine ganze Gruppe ausgelöscht – die sogenannte russische Oligarchie –, die immer noch in ihre Villen in Italien, an die Côte d’Azur in Frankreich oder in ihre Anwesen in New York, Colorado und Washington, D.C. zurückkehren möchte. Diese Gruppe ist in Russland nach wie vor deutlich stärker, als es in Iran der Fall ist. Habe ich das richtig verstanden?

#Nima

Ja. John, ich denke, wenn man das betrachtet – du hast Russland und den Iran verglichen – dann sieht man, dass beide Länder langsam verstehen, dass die Vereinigten Staaten gar kein Abkommen mit ihnen wollen. Ich glaube, die Eliten in beiden Ländern kommen genau zu dieser Erkenntnis: Es wird kein Abkommen zwischen ihnen und den USA geben. Im Fall von Russland ist die Lage etwas komplizierter, weil die Europäer mit im Spiel sind und die Ukraine unterstützen wollen. Beim Iran wiederum spielt der israelische Faktor eine Rolle, der die Situation beeinflusst. Beide Seiten haben also ihre eigenen Verwicklungen, ihre eigenen Schwierigkeiten. Ja.

Aber ich will hier das große Ganze sehen. Wenn man das große Ganze betrachtet – glauben Sie, dass die Trump-Regierung, mal ganz unabhängig von Iranern oder Russen, überhaupt in der Lage ist, irgendeine Art von Abkommen zu schließen? Heute hat Marco Rubio über das gesprochen, was in China passiert ist, richtig? Er hat ganz klar gesagt, es gab keinen Erfolg, kein positives Ergebnis für die Vereinigten Staaten. Deshalb versuchen sie jetzt, die seltenen Erden, die sie größtenteils aus China beziehen, zu diversifizieren. Ich frage mich also: Ist diese Regierung überhaupt fähig, irgendein Abkommen mit Russland, China oder Iran zu schließen? Denn genau das ist doch der entscheidende Punkt, um zu verstehen, was hier eigentlich passiert.

#John

Ich muss hier in politischen Begriffen antworten. Und das ist die wichtigste politische Funktion – Ihre Frage zu beantworten, nämlich die nach der Nachfolge von Trump. Trump ist extrem empfindlich, wenn es um seine Nachfolge geht. Er hat gerade das Weiße Haus autorisiert, über seine ärztliche Untersuchung der letzten Tage zu berichten. Ich habe das in einem Tweet veröffentlicht. Und darin steht, dass er behauptet, beim Montreal Cognitive Assessment die volle Punktzahl erreicht zu haben – dreißig von dreißig Punkten. Ich habe das also getwittert, und jeder kann diesen Test selbst

machen: herausfinden, ob man ein Bild eines Tigers erkennt, ob man ein Bett zeichnen kann, ob man sich fünf gerade gehörte Wörter merken kann, und so weiter. Trump macht sich große Sorgen um seine Nachfolge.

Er versucht außerdem, über die MAGA-Anhängerschaft innerhalb der Republikanischen Partei seine Macht zu behalten, um die Nachfolge zu kontrollieren und sie nach seinem Willen zu bestimmen. Ich sage all das als Hintergrund zu dem größeren Zusammenhang, den Sie gerade angesprochen haben. Das große Thema ist der permanente Krieg. Aber bei der Trump-Gruppe, zu der auch die ideologisch von Chabad beeinflussten jüdischen Berater gehören – etwa der ehrgeizige Stephen Miller, stellvertretender Stabschef, unterstützt von Jared Kushner, Witkoff, Lutnick im Handelsministerium und anderen – geht es um etwas anderes. Diese Leute sind Kriegstreiber, sie setzen im Grunde auf militärische Aktionen, auf Ergebnisse, die auf Völkermord hinauslaufen – gegen den Iran, gegen den Nahen Osten. Die Gegenseite in dieser Nachfolgefrage sind Rubio, ein römisch-katholischer Politiker, und J.D. Vance, ebenfalls römisch-katholisch.

Vance ist im Moment der führende Anwärter, um 2028 der republikanische Präsidentschaftskandidat zu werden. Und 2028 rückt schnell näher – es sind ja nur noch zwei Jahre. Trumps Bereitschaft, einem Nachfolger wie Vance den Weg zu ebnen, oder seine Verwundbarkeit, falls Vance oder Rubio übernehmen, sind die Gründe, warum er an einer Art dynastischer Nachfolge interessiert ist – also entweder Eric Trump oder Donald Trump Junior. In den Umfragen liegt Donald Trump Junior derzeit bei etwa zehn, zwölf, dreizehn Prozent Zustimmung unter Republikanern. In diesem Zusammenhang, also mit Blick auf die Nachfolge, lautet meine Antwort auf Ihre Frage: Vance steht für eine katholische Lehre vom gerechten Krieg. Und weder der Iran-Krieg noch der Ukraine-Krieg erfüllen diese Kriterien so, wie es die jüdische Fraktion, insbesondere die Chabad-Fraktion, sieht.

Und Trump wird, so oder so, mit seiner Haltung vor allem in Richtung Chabad, in Richtung Miller, in Richtung der jüdischen Gemeinschaft gehen. Es gibt also eine gewisse Aussicht, dass man mit Vance und Rubio wieder dort anknüpfen würde, wo die Trump-Regierung damals begonnen hat – als wir über die Strategie gesprochen haben, Kriege in einer bestimmten Reihenfolge zu führen. Die Idee war, dass die USA sich aus Kriegen zurückziehen, die sie weder direkt noch indirekt – etwa über die Europäer – gewinnen konnten, wie zum Beispiel den Krieg in der Ukraine. Stattdessen würden sie Europa langfristig für den Kampf gegen Russland stärken und die russische Macht in Europa begrenzen. Gleichzeitig würden sie sich stärker auf Venezuela, Kuba und die Amerikas konzentrieren. Sie würden eine neue amerikanische Festung aufbauen.

Ja, das passt ganz eindeutig zu dem, was Rubio und Vance wollen. Sie würden sich dann zurückziehen und Wege finden, um halbwegs dauerhafte Rückzugsvereinbarungen aus dem Iran-Krieg und dem Ukraine-Krieg auszuhandeln. Und genau das haben wir bei Vance auf der Konferenz in Islamabad gesehen. Ist er rausgegangen, weil er gar keine Einigung wollte? Oder wurde er angewiesen zu gehen, weil Trump ihm gesagt hat: „Es reicht, ich muss über die Dinge nachdenken“?

Wir werden das erst genau wissen, wenn alle Rückblicke und Berichte vorliegen. Aber ich finde, es ist jetzt schon klar – sowohl aus dem, was Vance sagt, als auch aus dem, was Rubio sagt. Sie wollen sich innerhalb der Republikanischen Partei als die Friedensstifter positionieren.

In der Nachfolge macht das Trump und seine Familie besonders nervös, weil sie mit einem Amtsenthebungsverfahren, strafrechtlicher Verfolgung, Beschlagnahmung von Vermögen und sogar Gefängnis rechnen müssen – wegen des Ausmaßes an Korruption, das sie ins Amt gebracht haben. Ich denke also, das ist ein echtes Problem für die iranische Militär- und Strategieberechnung: Wie kann man den Unterschied zwischen der katholischen Nachfolge von Vance und Rubio und der jüdischen ausnutzen? Das ist keine einfache Frage. Aber wir können zumindest darüber sprechen, um Ihre Frage zu beantworten. Ich glaube, der permanente Krieg auf der republikanischen Seite wird mehr als erwidert durch permanenten Krieg.

Auf der demokratischen Seite haben wir gerade gesehen, wie William Burns, der ehemalige stellvertretende Außenminister und frühere CIA-Direktor, dem Economist ein ausführliches Interview gegeben hat. Darin sagt er im Grunde, dass wir den Druck auf Russland in Europa weiter erhöhen müssen. Wir wissen ganz genau, dass die Demokraten – oder „Domokraten“, wie Trump sie in seinen Tweets nennt – genauso entschlossen sind, in Iran einen Völkermord zu begehen, wie sie es in Gaza waren und sind: die endgültige Zerstörung Palästinas, die Ausweitung Israels. Die Demokraten sind zwar eine Bedrohung für Trump, ja, aber sie sind eine ständige Bedrohung für Iran, für Russland und für China. Also, wo stehen wir am Ende, um deine Frage zu beantworten? Nun, Russland, China und Iran führen jetzt denselben Krieg – einen dauerhaften Krieg – gegen die Vereinigten Staaten.

Wir sehen vor allem auf chinesischer und russischer Seite starke Strömungen, die jetzt für Frieden um jeden Preis eintreten. Denn mit der Zeit – und Zeit ist das Entscheidende – brauchen wir Spielraum. Wir müssen uns wieder bewaffnen, uns vorbereiten. Oder, aus chinesischer Sicht, glauben wir, dass die Zeit für uns arbeitet. Die amerikanische Wirtschaft schwächelt im Vergleich zu uns. Wir können unsere nicht-kinetischen, also nicht-militärischen Mittel einsetzen – Sie haben seltene Erden als ein Beispiel genannt. So sehe ich die Zukunft, und sie steht unter einem großen Fragezeichen. Wenn die Demokratische Partei, sagen wir, die chabad-jüdische Alternative innerhalb der Trump-Nachfolge darstellt, was kann dann die Troika – also Iran, Russland und China – tun, um die Erfolgchancen in der Nachfolge für Vance und Rubio zu verbessern?

Wenn Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, dann gehört das Rennen um die amerikanische Präsidentschaftsnachfolge zu dem Krieg, den Iran, Russland und China führen müssen. Oder? Und wenn wir diesen Kampf führen müssen, dann wird man sehen, dass es unterschiedliche Meinungen gibt. Ja, Sie haben die sehr interessanten Bemerkungen von Herrn Ghalibov erwähnt. Ich würde noch hinzufügen, dass er sagte, der Gewinner des Krieges gegen den Iran sei derjenige, der am besten darauf vorbereitet ist, am nächsten Tag weiterzukämpfen – also am Tag nach den Verhandlungen. Das ist eine grundlegende Aussage, die kein Russe seiner, sagen wir, politischen Richtung und Stellung offen aussprechen würde. Dauerhafter Krieg bedeutet

dauerhafte Bereitschaft. Dauerhafte Bereitschaft bedeutet dauerhafte Kosten. Und wer soll diese Kosten tragen, und wer ist bereit, das Opfer zu bringen?

Das steht im völligen Gegensatz zur Sicht der Putin-Regierung, die glaubt, man könne in Moskau und Sankt Petersburg eine normale Wirtschaft haben, damit dann Podcaster aus den USA sagen: „Was für ein schöner Ort, ich hätte nie gedacht, dass es hier so ist.“ Damit zeigen sie ihre enorme Unwissenheit – und auch ihre große Mitschuld an einem Propagandasystem. Iran macht sehr deutlich, dass ein dauerhafter Krieg auch dauerhafte Opfer bedeutet. Aber nicht für immer. Wenn Iran, Russland und China gemeinsam, sagen wir, auf allen Ebenen vorankommen, dann gibt es mehr Hoffnung – mehr, als ich persönlich habe –, aber immerhin mehr Hoffnung auf ein Ende des permanenten Kriegs, und zwar zu Bedingungen, mit denen wir alle besser leben können.

#Nima

Ja, guter Punkt. Wirklich ein guter Punkt, John. Vielen Dank, dass du heute bei uns warst. Wie immer, eine große Freude.

#John

Danke, Nima. Schön, dass ich hier sein darf. Mal sehen, was die nächste Woche bringt.

#Nima

Ganz genau.